

TIPPS UND FAKTEN

Amazonas – die grüne Lunge

(jgr) Die schiere Größe sprengt jede Vorstellungskraft. Von Rio bis Manaus fliegt man vier Stunden. Im Amazonasbecken erstreckt sich der größte Regenwald der Welt über eine Fläche von rund 7,5 Millionen Quadratkilometern. Deutschland würde 20mal darauf passen. Der Amazonas hat eine Länge von rund 6500 Kilometern. Die Zuflüsse kommen aus völlig unterschiedlichen Regionen. Mit erstaunlichen Folgen: Während zum Beispiel der Rio Negro mit seinem dunklen Wasser in den Urwäldern von Kolumbien und Venezuela seinen Ursprung hat, entspringt der Rio Solimões in den Anden. Er ist hellbraun und sechs Grad kühler als der Rio Negro. Das führt an der Stelle ihres Zusammentreffens zu einem einzigartigen Naturschauspiel: Über mehrere Kilometer vermischen sich die Gewässer nicht.



Die Wasser von Rio Negro und Solimões vermischen sich nicht.

Wie ein eigener Kontinent

(jgr) Brasilien sei eine eigene Welt, sagen Lateinamerikaner aus anderen Ländern. Den Nachbarn kommt das Riesland wie ein selbstständiger Kontinent vor. Man spricht unterschiedliche Sprachen – portugiesisch hier, spanisch dort. Auch die Kultur unterscheidet sich; viele beklagen, der Austausch sei zu sporadisch. Auf jeden Fall ist Brasilien die führende Wirtschaftsnation Südamerikas.

Sicher durchs Land reisen

(jgr) Brasilien-Reisende sollten die Tipps beachten, die überall auf der Welt gelten: Wertsachen nicht allzu freizügig präsentieren, abends dunkle Ecken meiden und nicht alleine unterwegs sein, auf den Rat von Einheimischen hören. Bei Reisen in Urwaldgebiete empfehlen sich die üblichen Impfungen – für die Amazonasregion auch gegen Gelbfieber sowie eine Malaria prophylaxe.

SERIE

Großes Kino im Dschungel erleben

Wilde Tiere am Amazonas oder die riesigen Wasserfälle von Iguazu: Brasilien ist ein von tropischen Urwäldern geprägtes Land. Weit weg von den Metropolen Rio de Janeiro oder São Paulo gibt es zahlreiche Naturwunder zu entdecken.

VON JÜRGEN GROSCHE

Samba und Copacabana, Karneval und Caipirinha – das fällt den meisten zuerst ein, wenn sie an Brasilien denken. Und natürlich der Fußball. Nächstes Jahr sind die besten Mannschaften der Welt zu Gast im Amazonasland. Apropos Amazonas: Wer einen Besuch der Fußball-Weltmeisterschaft plant, sollte durchaus einen Besuch des größten tropischen Urwaldes der Welt in Betracht ziehen. Klingt gefährlich, nach wilden Tieren und bösen Krankheiten? Muss nicht sein. Erstaunlicherweise gibt es mitten im Amazonasgebiet eine kleine Region, die auf der ansonsten dunkelroten Malaria-Karte als kleiner, weißer Fleck dargestellt ist: Manaus. Im Zentrum des riesigen Tropenwaldes liegt diese Millionenstadt – übrigens auch einer der Austragungsorte der WM – die einst durch den Kautschukhandel in die Liga der reichsten Städte der Welt aufstieg und heute als Industrie- und Handelszentrum den gesamten Umkreis des Bundesstaates Amazonas versorgt.

Die Stadt säumt den Rio Negro, einen der Zuflüsse zum Amazonas. Wie alle Gewässer des Regenwaldes überschwemmt der Fluss regelmäßig riesige Flächen. Vorteil: Sein Wasser enthält eine Mineralien-Zusammensetzung und einen Säuregehalt, den Moskitos nicht mögen, erklärt Reiseführer José Aribel Chacón unserer Reisegruppe. Weniger Moskitos – geringere Malaria-Gefahr. Das sei 20 Kilometer weiter ganz anders. Dort werde man abends fast aufgefressen von den Plagegeistern. Dort steigt damit auch das Risiko.

Es lohnt sich, ein paar Tage in einer der Lodges am Rio Negro zu verbringen, zum Beispiel in der Amazon Ecopark Jungle Lodge. Die wenige Kilometer von Manaus entfernt liegende Feriensiedlung ist nur per Motorboot erreichbar. Einige durchaus komfortable Hütten mit Dusche und WC befinden sich zwischen den Urwaldriesen. Die Nächte werden da zum Erlebnis, wenn der Dschungel erwacht. Es zirpt, schnarrt, krächzt, pfeift, summt, sirrt.

José Chacón lädt zu einer nächtlichen Tour ein. Gummi-



Affen beim Frühstück erleben – das ist möglich bei einem Besuch einer Urwald-Lodge bei Manaus. Dort sind auch junge Krokodile, viele andere Tiere und eine erstaunliche Pflanzenvielfalt zu bewundern.

stiefel sollen wir tragen – nachts kämen all die gefährlichen Tiere heraus, Spinnen und Schlangen etwa. Doch halb so wild. Schlangen bekommen wir nicht zu Gesicht, dafür eine schöne, fette Tarantule – und kleine Krokodile, einige wohl vor kurzem erst geschlüpft, andere schon einen Meter lang. Die ganz großen Tiere hätten sich längst flussabwärts begeben, erklärt der Reiseführer.

Tagsüber beobachten wir Affen, die pünktlich um elf den für sie eingerichteten Futterplatz besuchen. Wir staunen auch über Papageien und so manches andere tropische Getier und Gewächs. Die Artenvielfalt ist einfach atemberaubend. Und die Größe des Ama-

zonas. Bei Manaus überspannt ihn eine Brücke von 3,5 Kilometer Länge, auf dem Fluss fahren Schiffe, die auch Meere überqueren können.

José Chacón freut sich auf die Fußball-WM. „Es werden viele Touristen auch in unsere Region kommen“, hofft der 52-Jährige. „Es ist gut, wenn sie sich dann auch für das Ökogegebiet der Amazonasregion interessieren. Es ist schließlich für die ganze Welt wichtig.“

Auch mit Urwald, aber wieder ganz anders präsentiert sich der Süden Brasiliens. Als Reiseziel ragt hier das Dreiländereck zu den Nachbarn Argentinien und Paraguay heraus. Hier stürzen die legendären Wasserfälle von Iguazu über eine Breite von 2,7 Kilo-

metern 50 bis 80 Meter in die Tiefe – ein Spektakel, das wohl jeden Besucher fasziniert. Die Wasserfälle sind sowohl von der brasilianischen als auch der argentinischen Seite aus zu erreichen, der Grenzübergang ist unproblematisch.

An jeder Stelle bietet sich ein komplett anderes Panorama. Mal donnert eine riesige, breite Wasserwand nach unten, mal rauschen die Ströme über zwei Stufen abwärts. Dramatisch wird es an der Garganta



Die Wasserfälle von Iguazu beeindruckt wohl jeden. Ganz in der Nähe zeigen Guaraní-Indianer gerne, wie sie früher Fallen bauten.

del Diablo, dem Teufelsrachen. Hier tosen die Wassermassen aus drei Richtungen zugleich ins Loch. Das Wasser schäumt auf, die Gischt durchnässt alles und jeden.

Noch nasser wird, wer eine Tour mit dem Schlauchboot mitten hinein in die Wasserfälle wagt. Bedrohlich rücken die fallenden Wassermassen näher, bis man in sie hineintaucht – Adrenalin pur. Die Wasserfälle produzieren so viele Gischtnebel, dass man

von oben an manchen Stellen Regenbogen sieht. Der Tourismusmagnet bietet zahlreiche weitere Ausflugsziele. Wer sehen möchte, wie die indiansche Bevölkerung heute lebt, kann Dörfer besuchen, in denen Menschen aus dem Stamm der Guaraní wohnen. Ihr früheres Nomadenleben haben sie gegen einfache Hütten getauscht. Heute ist der Tourismus und der Verkauf von Kunsthandwerk ihre wichtigste Einnahmequelle.

Das Herz schlägt an der Copacabana

(jgr) Die Naturerlebnisse sind das eine. Wer Stadt will, sollte natürlich Rio de Janeiro besuchen. Auch wenn Brasília die politische Hauptstadt des Rieslandes ist – das Herz schlägt an der Copacabana. Oder am etwas edleren Strand Ipanema gleich um die Ecke.

Zuckerhut, Christusfigur und im Karneval das Sambadrom gehören natürlich ebenfalls ins Touristenprogramm. Doch dabei sollte man es nicht bewenden lassen. Eine reiche Kulturszene gibt der Stadt das besondere Flair. Dazu zählen international renommierte Museen wie das Museu de Arte do Rio, das gerade erst im März eröffnet hat und Werke aus

verschiedenen Epochen zeigt. Ein kulinarisches Erlebnis für Fleischliebhaber ist der Be-



Jugendstil pur: die Confeitaria Colombo in Rio de Janeiro.

such einer Churascaria. Die Kellner schneiden am Tisch von Spießen Rind-, Schweine- und Schafffleisch ab – so schnell und in solchen Mengen, dass man mit dem Essen kaum nachkommt.

Ein Spaziergang durch den malerischen Stadtteil Santa Teresa, ein Besuch einer der zahlreichen Kirchen im Kolonialstil oder der modernen Kathedrale und dann noch auf einen Kaffee in die „Confeitaria Colombo“ – ein edles Jugendstil-Café – dann rundet sich das Bild eines Landes, das mit seiner Vielfalt ebenso beeindruckt wie mit der freundlichen gelassenen Lebensart seiner Einwohner.

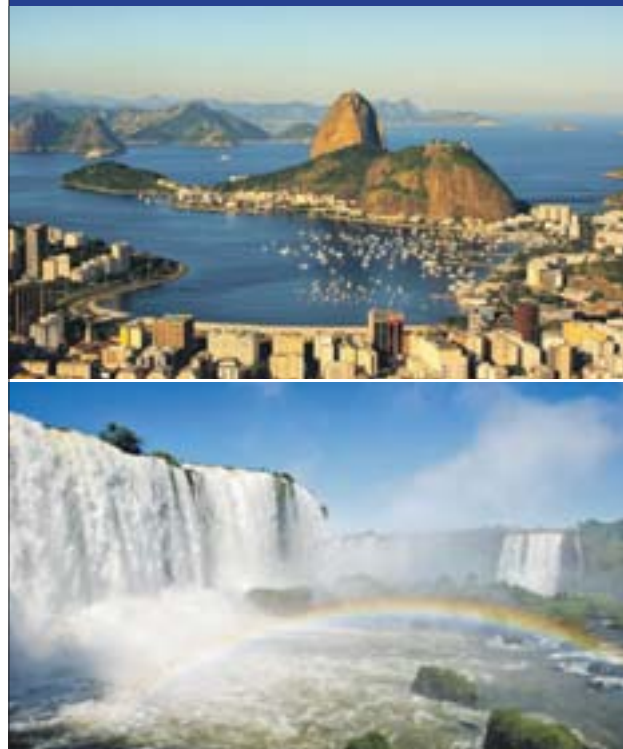


Adrenalin pur: in Iguazu kann man mit dem Schlauchboot mitten hinein in die tosenden Wasserfälle fahren. FOTOS (6): JÜRGEN GROSCHE

Albatros travel

 www.albatros-travel.de
 Reisen mit Herz und Haltung

 Qualitätsrundreisen seit 1986
 mit 12 eigenen Büros weltweit

 0800 1828700 (gebührenfrei)
 info@albatros-travel.de


BUENOS AIRES, RIO UND IGUAZÚ

Erlebnissrundreise nach Brasilien und Argentinien, mit Tango, fantastischen Wasserfällen und zwei der schönsten Metropolen der Welt. Der Zuckerhut, die Copacabana und die Christusstatue erwarten Sie!

13-tägige Rundreise inkl. deutschsprachige Albatros-Reiseleitung, Flüge mit British Airways oder gleichwertig (Economy Class) ab Frankfurt, Inlandsflug Iguazu – Rio de Janeiro, alle Ausflüge und Besichtigungen laut Programm, Nationalparkgebühren, Übernachtungen in Vier-Sterne-Hotels im DZ, Übernachtung in erstklassigem Nachtbus, Frühstück täglich, Tangoabend mit Abendessen am 3. Tag, leichtes Abendessen im Nachtbus am 5. Tag.

Mehr zur Reise finden Sie auf
 www.albatros-travel.de/node/432

Reisecode: RP36-1

Reiseverlauf

1. Tag Abflug von Frankfurt
2. Tag Buenos Aires. Stadtrundfahrt
3. Tag Buenos Aires. Stadtrundfahrt und Tangoabend
4. Tag Buenos Aires. Bootsfahrt auf dem Paraná-Delta und Zeit zur freien Verfügung
5. Tag Buenos Aires. Zeit zur freien Verfügung und Nachtbus nach Iguazu
6. Tag Iguazu – Freizeit
7. Tag Wasserfälle von Iguazu – die argentinische Seite
8. Tag Wasserfälle von Iguazu – die brasilianische Seite
9. Tag Iguazu – Rio de Janeiro. Spaziergang auf der Copacabana
10. Tag Rio de Janeiro: Corcovado und Christusstatue
11. Tag Rio de Janeiro: Zuckerhut und Stadtrundgang im Viertel Santa Teresa
12. Tag Rio de Janeiro und Heimreise
13. Tag Ankunft in Deutschland

28.01 – 09.02.2014
 pro Person im DZ jetzt nur

2.998 €

4 Tage Verlängerung am Strand von Buzios ab 490 €